

Grußworte zum 75. Bayerischen Ärztetag in Schweinfurt



Horst Seehofer



Professor Dr. Frank Ulrich Montgomery



Sebastian Remelé



Dr. Christian Potrawa



Dr. Lothar Schmid

Parlament der Ärzte

Ich danke den Organisatoren von der Bayerischen Landesärztekammer für die Vorbereitung einer Veranstaltung, die als „Parlament der Ärzte“ eine Vielzahl von Anregungen und Anliegen zur Sprache bringen will.

Auch heuer stellen sich Themen, die im offenen Austausch von praktischen Erfahrungen und grundsätzlichen Überlegungen diskutiert werden sollen. Die interessierte Öffentlichkeit wird diesen Beratungen die angemessene Beachtung schenken, und zu dieser „Öffentlichkeit“ rechne ich auch die Mitgestalter der bayerischen Gesundheitspolitik.

Ich selbst möchte diese Gelegenheit dazu nutzen, den bayerischen Ärztinnen und Ärzten ein aufrichtiges Wort des Dankes zu sagen: Die medizinische Versorgung der Bürgerinnen und Bürger im Freistaat findet landesweit auf einem exzellenten Niveau statt. Die Ärztinnen und Ärzte sowie ihre vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den bayerischen Kliniken und Praxen zählen im internationalen Vergleich zu den Meistern ihres Fachs. Zwar können selbst sie keine Wunder vollbringen, was aber menschliches Können und ärztliche Kunst vermögen, das leisten sie – und dafür gebühren ihnen Dank und Anerkennung.

Ich wünsche dem Bayerischen Ärztetag in Schweinfurt einen glücklichen Verlauf. Wir werden seine Ergebnisse aufmerksam verfolgen!

*Horst Seehofer,
Bayerischer Ministerpräsident*

Innovationsfreudigkeit

Der 75. Bayerische Ärztetag findet in diesem Jahr in Schweinfurt statt – einer Stadt, die bekannt ist für ihre Innovationsfreudigkeit. Die Gangschaltung wurde hier erfunden, der Freilauf und die Rücktrittsbremse. Das sind Erfindungen, die uns eine schnelle und sichere Fortbewegung ermöglichen. Schweinfurt ist daher auch der perfekte Austragungsort für den 75. Bayerischen Ärztetag. Ich bin davon überzeugt, dass er dazu beitragen wird, die medizinische Versorgung in unserem Land in die richtige Richtung zu bewegen.

Dabei kommt Ihnen, sehr verehrte Delegierte, eine besondere Rolle zu. Wir als Ärzteschaft sind ebenso wie unsere Patienten darauf angewiesen, dass Sie die Beschlüsse der Deutschen Ärztetage in vor Ort machbare Modelle übersetzen – in der Weiterbildung, der Fortbildung und bei der Berufsordnung. Dabei kommt es nicht immer auf die gleiche Geschwindigkeit an, wohl aber auf die gleiche Richtung. Die Berufspolitik darf aber nicht zu einer Einbahnstraße geraten. Sie muss eine Autobahn für Innovationen im Sinne der Patienten bleiben. Der Bayerische Ärztetag bietet Ihnen die Gelegenheit, Ideen für eine noch bessere medizinische Versorgung zu entwickeln. Nicht apodiktisch, sondern konstruktiv in Form von neuen Impulsen für die Politik, für Ihre Nachbarkammern und für Ihre Dachorganisation – die Bundesärztekammer.

In diesem Sinne wünsche ich dem 75. Bayerischen Ärztetag einen guten Verlauf, interes-

sante Gespräche, konstruktive Diskussionen und – wie immer – hervorragende Beschlüsse.

*Professor Dr. Frank Ulrich Montgomery,
Präsident der Bundesärztekammer*

Von Leopoldina bis Apps

Im Jahr 1652 gründeten die vier Ärzte Johann Lorenz Bausch, Johann Michael Fehr, Georg Balthasar Metzger und Georg Balthasar Wohlfahrt in Schweinfurt die naturwissenschaftlich-medizinische Akademie Leopoldina. Beweggrund hierfür war unter anderem die Idee, den Austausch über naturwissenschaftlich-medizinische Erkenntnisse zu vertiefen und den Wissensstand der damaligen Zeit festzuhalten.

Seitdem sind mehr als 350 Jahre vergangen – die Leopoldina hat ihren Sitz schon lange in Halle, in Schweinfurt erinnert das gleichnamige Krankenhaus an die Gründung der weltberühmten Akademie. Im Gesundheitsbereich hat man seit dieser Zeit immens viele Erkenntnisse gewonnen und nützliche Instrumente entwickelt, sodass unsere Lebenserwartung regelmäßig steigt und wir viele der damaligen Herausforderungen für die Gesundheit der Menschen weit hinter uns gelassen haben.

Im Zeitalter von Internet und Smartphones scheint es sogar für den Einzelnen möglich zu sein, seinen Gesundheitszustand selbst zu analysieren und zu kontrollieren. Die Symptome einer Krankheit, die Nebenwirkungen eines Medikaments, die Bedeutung medizinischer

Fachbegriffe – all diese Informationen können wir uns im Internet beschaffen und uns selbst ein Bild von unserem Gesundheitszustand machen. Über Gesundheits- und Fitness-Apps versuchen wir, die Auswirkungen unseres Verhaltens auf unsere Gesundheit zu überwachen und zu steuern. Bleibt also für die Ärzteschaft in Zukunft nur die Rolle von Experten, die auf medialem Wege Feedback über die Resultate von mobilen Anwendungen geben? Wohl kaum. Auch noch so hilfreiche Webanwendungen können die Diagnose und Behandlung von Krankheiten durch den vertrauensvollen Kontakt von Arzt und Patient nicht ersetzen.

Ich freue mich, dass Sie den Weg in die Gründungsstadt der Leopoldina gefunden haben und hoffe, dass Sie ganz im Geiste der Gründer, fruchtbare Diskussionen auch zu den oben angesprochenen Themen führen können!

*Sebastian Remelé,
Oberbürgermeister der
Stadt Schweinfurt*

„Zukunft findet Stadt“

Mit diesem Slogan wirbt Schweinfurt, der Tagungsort des 75. Bayerischen Ärztetages, für sich. Und in der Tat, Schweinfurt ist nach sehr schwierigen Zeiten mit extrem hoher Arbeitslosigkeit wieder zu einem pulsierenden, lebendigen Standort in Unterfranken geworden.

Zwei Kliniken, Leopoldina-Krankenhaus und St.-Josef-Krankenhaus, sichern die medizinische Versorgung der Bevölkerung auf exzellentem Niveau.

Als unterfränkischer Bezirksvorsitzender möchte ich Ihnen darüber hinaus aber auch die Situation der ärztlichen Versorgung in Unterfranken vorstellen: Über 7.000 Ärztinnen und Ärzte in Kliniken und Praxen, von Aschaffenburg über Würzburg, hier sei vor allem das Uniklinikum Würzburg erwähnt, bis nach Bad Neustadt im Norden, bemühen sich um eine hochwertige Behandlung und Betreuung der etwa 1,4 Millionen Menschen in unserer Region.

Ich habe bewusst das Wort „sich bemühen“ ausgewählt, da es immer schwieriger wird, mit

den schwindenden personellen Ressourcen im Gesundheitswesen die medizinische Versorgung zufriedenstellend aufrecht zu erhalten.

Die demografische Entwicklung hat natürlich auch Unterfranken erfasst und die Zahl der niedergelassenen Ärzte, die keinen Nachfolger findet, nimmt von Jahr zu Jahr beinahe exponentiell zu. Die aktuelle Arztlagestudie der Bundesärztekammer belegt, dass die Lücken in der ambulanten und stationären Versorgung immer größer werden. In den Hausarztpraxen gibt es bereits heute dramatische Versorgungsengpässe. Kollegen arbeiten weit über das 65. Lebensjahr hinaus, um ihre Patienten nicht im Stich zu lassen.

Investoren haben nun als Geschäftsmodell den Bau von Ärztehäusern in kleineren Gemeinden für sich entdeckt, doch es fehlt an jungen Ärzten, die in diesen Ärztehäusern dann auch arbeiten werden und wollen. „Work-Life-Balance“ und partnerschaftliche Ehen lassen sich nicht mit der 24-stündigen calvinistischen Arbeitsethik und Aufopferung früherer Hausärzte vereinbaren.

Für weibliche Ärzte haben wir sowohl im ambulanten als auch im stationären Bereich noch nicht die Rahmenbedingungen geschaffen, zum Beispiel eine adäquate und flexible Kinderbetreuung, die es ihnen ermöglichen, neben der Familie ihren Beruf als Berufung zu erleben und zu leben!

Möge der diesjährige Ärztetag weitere positive Entwicklungen anstoßen, sachgerechte Diskussionen entfachen und konstruktive Zukunftsmodelle entwerfen, sodass wir am Ende unserer dreitägigen Begegnung nicht nur sagen können: „Schweinfurt – Zukunft findet Stadt“, sondern auch „Bayerischer Ärztetag in Schweinfurt – hier findet Zukunft statt!“

*Dr. Christian Potrawa,
1. Vorsitzender des Ärztlichen
Bezirksverbandes Unterfranken*

Zukunft – Technik und Kultur

Herzlich willkommen zum 75. Bayerischen Ärztetag in Schweinfurt. Der Ärztliche Kreis-

verband vertritt über 1.200 Mitglieder im Bereich der Stadt Schweinfurt und der Landkreise Schweinfurt und Haßberge.

Schweinfurt feierte dieses Jahr den 150. Todestag von Friedrich Rückert, Dichter und Sprachgenie. Seine Maxime lautete: Weltpoesie alleine ist Weltversöhnung. Orient und Okzident wollte er einander näher bringen. Angesichts unserer heutigen Welt macht das die Auseinandersetzung mit ihm spannend.

Wie geht es mit der flächendeckenden ärztlichen Versorgung weiter? Seit über zehn Jahren fehlen in der Bundesrepublik Deutschland mindestens 1.000 Medizinstudienplätze. Das Flächenland Bayern sollte über die geplante Universität Augsburg hinaus seinen Beitrag leisten. Krankenhäuser, Fach- und Hausärzte konkurrieren hart um die wenigen Weiterbildungsassistenten.

Mit der neuen Bereitschaftsdienstordnung ist es der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns gelungen, die Dienstbelastung der Niedergelassenen auf ein erträgliches Maß zu begrenzen. In der Pilotregion Schweinfurt-Haßberge werden zwei Bereitschaftsdienstpraxen betrieben. Bis zu drei ausgebildete Fahrer beteiligen sich im Fahrdienst an den jetzt weit auseinanderliegenden Versorgungslücken.

Unternehmerischer Mut und Flexibilität sind bei der Niederlassung gefragt. Angesichts des steten Rückgangs von Niedergelassenen – in unserem Kreisverband in fünf Jahren von 326 auf 303 – sollten auch Politik und Krankenkassen Hindernisse aus dem Weg räumen.

Noch vor fünf Jahren wurden 50 Prozent der Notfallpatienten mit dem Notarztwagen eingeliefert. Heute sind es nur fünf bis zehn Prozent. Wie gehen wir mit den Wünschen der Patienten nach 24 Stunden Erreichbarkeit und sofortigem Abklärungswunsch auch bei Bagatellerkrankungen um?

Ich freue mich auf Ihr Kommen und auf konstruktive Beratungen.

*Dr. Lothar Schmid,
1. Vorsitzender des Ärztlichen
Kreisverbandes Schweinfurt*